

## **DAS LEBEN DER EISZEIT**



*Wolhaarnashörner im Schneesturm*

Die Wiege der Menschheit stand nicht in der Wärme, sondern in der Kühle. In der Eiszeit, jener erdgeschichtlichen Epoche, die vor der Gegenwart herrschte und durch ein lebensunfreundlicheres Durchschnittsklima ausgezeichnet war, fand die entwicklungsgeschichtliche Prägung des Menschen statt.

Allerdings waren nicht allein Kälte, Schnee und Eis die Merkmale jener Zeit, sondern die Landschaften und ihre Lebewesen waren in vieler Beziehung der unsrigen ähnlich. Außerdem gab es noch allerlei Arten von Tieren und Pflanzen, die gegenwärtig entweder nur mehr in nördlichen oder hochgelegenen Gebieten eine Zufluchtsstätte besitzen, oder aber gar nicht mehr am Leben sind. Viele dieser Tiere wurden von kunstbegabten Händen diluvialer Menschen in Ritz-

zeichnungen auf Knochen und Steinen in zahlreichen Wandgemälden in Höhlen festgehalten, so daß wir genau unterrichtet sind, welchen Tiergestalten unsere eiszeitlichen Ahnen gegenüberstanden sind.

Reste dieser diluvialen Tiergestalten und ihre rekonstruierten Lebensbilder geben eine Vorstellung jener Tiere. Besonders ein Großtier ist es, von dem in unserem Haus sehr viel zu sehen ist: das Wollhaarnashorn. Neben einer Reihe von Schädeln und anderen Knochen dieses mächtigen Vielhufers befinden sich auch Originalabgüsse des zur Gänze mumifiziert erhalten gebliebenen Wollhaarnashorns, das im Jahre 1929 bei Starunia in Galizien gefunden und im Museum in Krakau dermoplastisch aufgestellt werden konnte. Die näheren Fundumstände sind aus einer großen Tafeldarstellung zu entnehmen, ebenso ein Aufschluß über die Lebensweise, Nahrung usw., auch Fleisch-, bzw. Muskelstücke, Hautteile und Haare dieses Tieres sind ausgestellt. Zwei Dioramen ergänzen das Lebensbild dieses Tieres, indem sie Wollnashörner im Winter und Sommer veranschaulichen. Der Schädel Fund eines solchen Nashorns im 16. Jahrhundert unweit Klagenfurt bot die Veranlassung zum Lindwurmdenkmal in dieser Stadt.

Eine Vergleichsdarstellung des Wollhaarnashornes mit den Nashörnern der Gegenwart weist einerseits auf die Unterschiede, andererseits auf die Ähnlichkeiten hin.

Eine eigene Gruppe behandelt das Mammut, jenen großen, lang und dicht behaarten Elefanten, der an vielen Stellen Europas, im besonderen in Nordasien im eiszeitlichen Boden und Grundeis zu finden ist. Hautstücke und Haare sowie eine Sammlung von Backen- und Stoßzähnen von Mammuten verschiedenen Alters bilden den Kernpunkt dieser Schauausstellung, die noch eine Anzahl von Plastiken und Bildern von Darstellungen des Eiszeitmenschen umfaßt.

Von den übrigen eiszeitlichen Säugetieren enthält unser Museum noch Skelette, bzw. Knochenreste oder Geweihe, Plastiken und Rekonstruktionen vom Riesenhirsch, Elch, Wisent, Auerochs, Urwildpferd und Höhlenbär.

Eine eigene Zusammenstellung zeigt die gegenwärtig noch lebenden eiszeitlichen Formen, wie Saigaantilope, Steinwild, Schneehase, Pfeifhase, Wühlmaus, Eisbär, Eisfuchs, Wildkatze, Schneule, Schneehuhn, Kolkrabe usw.

Selbstverständlich werden auch zahlreiche eiszeitliche Pflanzen, soweit sie gegenwärtig noch leben, gezeigt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [1954\\_SB](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Das Leben der Eiszeit 28-29](#)